



Datum: 05.10.2017

Weniger ist mehr

PATRICK BALKANYI UND
DANIEL RÜDISÜLI

Streamlining Statt der Informationsflut braucht es in der Finanzberichterstattung eine klare Struktur und Fokussierung auf die relevanten Fakten.

Die Finanzberichte von KMU und Grosskonzernen haben in den vergangenen Jahren stark an Umfang und Komplexität zugelegt. Die Unternehmen müssen sich heute den wachsenden Herausforderungen nationaler und internationaler Rechnungslegungsstandards stellen. Diese fordern ein vermeintlich oder tatsächlich notwendiges Mehr an Informationen. Den Finanzberichten fehlt es oft an einer klaren Struktur. Es fehlt meist der Fokus auf die Interessen der Adressaten sowie eine eindeutige Homogenisierung zum übrigen Geschäftsbericht. Die deutliche Zunahme an regulatorischen Anforderungen hat zu folgender Denkweise geführt: Vorschriften zu Rechnungslegung und Compliance sind der grundlegende Antrieb für die Offenlegungen im Finanzbericht. Sogenannte Checklist-Mentalitäten haben zur Folge, dass die Finanzberichte von Grosskonzernen in den letzten zehn Jahren durchschnittlich um rund 50 Prozent zunehmen haben.

Steigende Komplexität

Die steigende Komplexität der unternehmerischen Wirklichkeit trägt zu dieser Tendenz bei. Die Unternehmen dringen in neue Marktfelder und Geschäftsmodelle vor, welche die Informationsbedürfnisse der Stakeholder verändern. Zudem ermöglicht die Digitalisierung neue Kommunikationsformen. Dieses dynamische Umfeld führt zu einer Unsicherheit in der Praxis. Die Unternehmen befinden sich in

einem Suchprozess über die Form und den Inhalt der Berichterstattung. Ein Gentrend zur Informationsüberflutung ist dabei unabdingbar.

Streamlining ist eine Antwort auf diese Entwicklungen. Das Konzept beantwortet die Informationsbedürfnisse der Adressaten durch eine klare Struktur und Fokussierung auf die relevanten Informationen. Es ist als Gegenentwicklung zur laufenden Zunahme an Komplexität und Umfang der Jahresrechnungen zu verstehen. Die Kernelemente des Streamlining können wie folgt beschrieben werden:

- **Bedürfnisse der Zielgruppe im Fokus:** Die Finanzberichterstattung soll auf die Leser ausgerichtet sein. Dies bedeutet,

dass sich Unternehmen vermehrt mit ihren Stakeholdern auseinandersetzen müssen und Streamlining nicht als ein One-fits-all-Konzept verstanden werden darf. Erst wenn Unternehmen die Informationsbedürfnisse ihrer Stakeholder

kennen, können sie die Relevanz und Bedeutung der Finanzinformationen ihres Unternehmens beurteilen und fokussiert wiedergeben.

- **Rahmenkonzept und Struktur:** Die Finanzberichte vieler börsennotierter Unternehmen stellen eine historisch gewachsene Ansammlung von Informationen und Ausweisen dar. Streamlining versucht, den Investoren nicht mehr Informationen an die Hand zu geben, sondern die vorhandenen Informationen nach Relevanz und Bedeutung zu strukturieren. Die Finanzberichterstattung soll der finanziellen Entwicklung des Unternehmens im Geschäftsjahr folgen und den Leser zu wichtigen Kennzahlen und Ereignissen führen.

- **Klare Formulierung:** Der Fokus liegt auf einer klaren und eindeutigen Sprache. Einfache Tabellen oder Grafiken fördern die Verständlichkeit und Lesbarkeit eines Finanzberichtes. Beispielsweise werden

Ermessensentscheidungen grafisch hervorgehoben, um den Leser auf die Relevanz dieser Informationen hinzuweisen.

- **Fokus auf Schlüsselinformationen:** Aus der Checklist-Mentalität hat sich in der Vergangenheit eine Finanzberichterstattung entwickelt, welche versucht, alle möglichen Vorgaben der Rechnungslegungsstandards offenzulegen, unabhängig von Wesentlichkeit und Relevanz. Streamlining fokussiert hingegen auf Informationen, welche für das Verständnis der Leistungsfähigkeit des Unternehmens massgeblich sind. Nicht relevante Informationen werden entfernt.

Australien als Vorbild

Die Idee des Streamlining stammt ursprünglich aus Australien. Dort haben seit 2014 rund 70 Prozent der börsennotierten Unternehmen ihre Finanzberichte umgestellt. Ein Vorreiter dabei war Westfarmers, eines der grössten Unternehmen in Australien. Das Unternehmen hat den steigenden Umfang der Finanzberichte 2014 durch das Streamlining adressiert und den Umfang des Finanzberichtes um rund 40 Prozent reduziert. Danach konnte der Ausweis trotz neuen und umfangreichen Regelungen konstant gehalten werden. Darauf aufbauend haben führende Unternehmen in Australien begonnen, weitere Elemente ihrer Geschäftsberichte anzupassen mit dem Ziel eines zukünftigen Integrated Reporting.

Der Erfolg in Australien wurde auch in Europa erkannt und börsennotierte Unternehmen in Deutschland und der Schweiz haben mit der Überarbeitung ihrer Finanzberichte begonnen. Zudem hat das International Accounting Standards Board (IASB) die Notwendigkeit einer Modernisierung der Finanzberichterstattung identifiziert und in der Disclosure Initiative aufgenommen. Ergebnis dieser Untersuchung waren etwa die Anpassungen des IAS 1 per 1. Januar 2016, welche Relevanz, Wesentlichkeit und Struktur der Finanzberichte adressieren.

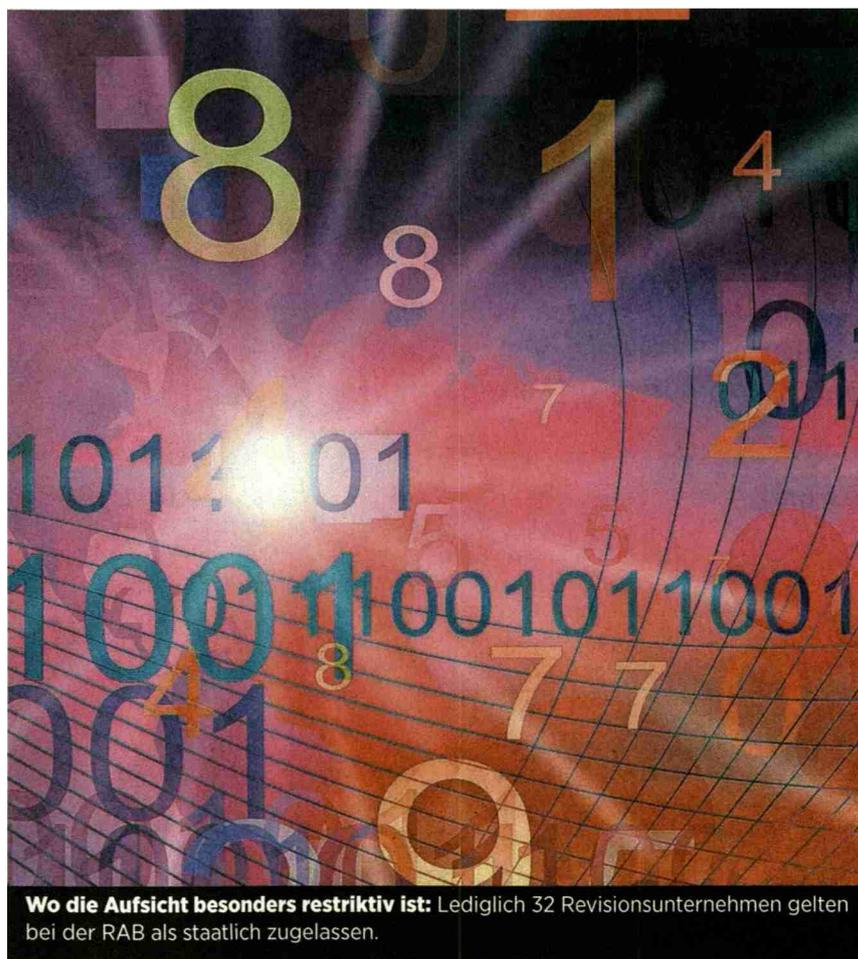


Datum: 05.10.2017

sieren sollen. Schliesslich hat die Swiss Exchange (SIX) das Streamlining als Optimierungskonzept von Finanzberichten anerkannt. PwC Schweiz hat diese Entwicklung aufgegriffen und mehrere Projekte mit börsenkotierten Unternehmen aus verschiedenen Branchen und von unterschiedlicher Grösse lanciert. Das Konzept wird von der Praxis sehr positiv aufgenommen.

Patrick Balkanyi, Partner Wirtschaftsprüfung;
Daniel Rüdüsüli, Manager Wirtschaftsprüfung,
PwC, Zürich.

Streamlining kürzt den Umfang der Finanzberichte um 40 Prozent.



Wo die Aufsicht besonders restriktiv ist: Lediglich 32 Revisionsunternehmen gelten bei der RAB als staatlich zugelassen.